

Gustav Friedrich Wilhelm Großmann

Gesänge aus Adelheit von Velheim : ein Singspiel in vier Aufzügen

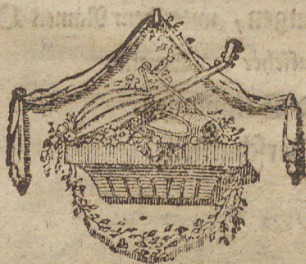
Hamburg: gedruckt bey J. M. Michaelsen, 1787

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1796736295>

Druck Freier  Zugang



Gefänge
aus
Adelheit von Beltheim,
ein Singspiel
in vier Aufzügen,
von
Grosmanu und Neefe.



Hamburg,
gedruckt bey J. M. Michaelsen,

1787,
Bd. 90 (s. 1. 30)

d. 5070. <Mus>

Personen:

Achmet, gewesener Bassa von Tunis.

Adelheit von Beltheim, eine Deutsche, }

Donna Belaska, eine Spanierin, }

La Feuquiere, eine Französin, }

Miß Floor, eine Engländerin, }

Donna Olivia, eine Italienerin, }

Franz von Beltheim.

Karl von Bingen, unter dem Namen Osman.

Mehmet, Aufseher des Serails.

Sklaven und Sklavinnen.

Schwarze Verschnittene.

Frauenzim-
mer im Se-
rail des
Bassa.





Erster Aufzug.

I.

Chor der Frauenzimmer.



Es ist unsers Vassa gnädigster Willen,
Mit Kränzen den Garten zu schmücken,
Wer wird nicht mit Freud' und Ent-
zücken

Des gütigsten Herrn Befehle erfüllen?

Frisch also daran,
Wer arbeiten kann!

Für gütige Herrn
Arbeitet man gern,
D dächten die Großen
Nur alle so billig!

Sie brauchten nicht Strafen,
Denn alles wär' willig,
Man arbeitet ja gern
Für gütige Herrn!

2.

Olivia.

Wenn mein Hahn im Hofe steht,
Die Flügel schlägt und kräht;

A 2

Rife:



Kikeriki und Kikerika!
 So stehn gleich alle Hühnchen da,
 Damit er eine wähle.
 Nehm' ich nun Seelenwandrung an,
 So war, bey meiner Seele!
 Mein stolzer Hahn
 Vor diesem ein Herr Bassa!
 Kikeriki, Kikerika!
 Ha, ha, ha, ha!
 Kikeriki, Kikerika!

Die andern.

Ha, ha, ha, ha!
 Kikeriki, Kikerika!

3.

Mehmet.

Da trink' ich denn durch alten Wein
 Mir junges Leben ein.
 Und schreyt der Türk: Das darf nicht seyn!
 Laß ich den Narren schreyen.

Die Frauenzimmer.

Auf! Singen wir zum alten Wein,
 Den Jünglingen zur Lust!

Auf! Drücken wir, sie zu erfreun,
 Sie dann an unsre Brust!

Auf, trinken wir! Durch alten Wein
 Wird Lied und Liebe warm;
 Und eilen dann, uns zu erfreun,
 In unsers Bassa Arm.

Alle.



Alle.

So leben wir ein Leben, frey
Von allem Gram und Leid!
So sterben wir, der Freude treu,
Mit heittrer Fröhlichkeit.

4.

Der Sklav.

Ben meinem lieben Topf voll Reis
Verschmaus' ich, Sklav des großen Deys,
Der Arbeit Last und Kummer.
Von Ketten lieblich eingeklinkt,
Schlaf' ich, bis früh die Peitsche schwirrt,
Der Arbeit süßen Schlummer.

Zwar schnaubt mein Dey: Du Christenhund!
Und geißelt mir den Rücken wund,
Und sieht aus, wie der Teufel;
Doch jeder hat so seine Tück,
Und ich verwette mein Genick,
Gut meynt ers ohne Zweifel.

Ben meinem lieben Topf voll Reis
Genieß ich, Sklav des großen Deys,
Hans Dhuesorgens Freuden!
Karbatscht er mir den Rücken wund,
Bewegung ist mir sehr gesund:
Ich kann es gar wohl leiden.

5.

Mehmet.

Pflüct, Weiber, mit heiterm Gemüthe,
Auf dieser anmuthigen Heide,

A 3

Pflüct



Pflückt Blumen von lieblicher Blüthe,
 Die Blumen der Unschuld und Freude;
 Und windet dem Brautpaar die Kränze
 Und Wünsche des Glückes darein.
 Die Liebe soll blumicht im Lenze
 Und zärtlich im Alter noch seyn.

Alle.

Wir winden dem Brautpaar die Kränze
 Und Wünsche des Glückes darein,
 Die Liebe soll blumicht im Lenze
 Und zärtlich im Alter noch seyn.

6.

Bassa.

So innig hat noch nie ein Sterblicher geliebet;
 Nie war von lautrer Blut ein Herz entbrannt,
 Als dieses Herz, das deinem sich zum Opfer giebet,
 Und bisher keins des seinen würdig fand.
 Groß und edel denkt dies Herz;
 Groß und edel denkst auch du!
 Laß diese Herzen sich verbinden
 Und ein Elysium in sich finden.

7.

Adelheit.

Nein, nein! Ich darf ihn nicht verlassen:
 Die Ahndung schon macht mich erblaffen,
 Ohn' mich ist er — Gott! Kann ichs denken!
 Hülflos, verlassen sich zur Quaal!
 Laß, Bassa, ach! laß dich erstehen!
 Laß mich den Vater wiedersehen!

Laß



Laß Thränen dich zum Mitleid lenken;
Verläugne deine Großmuth nicht!

8.

Recitativ.

Bassa.

Schon hat die Nacht
Den weiten Kreis des Horizonts verhüllet.
Kein Schein von Lunens Silberlicht
Zerstreut die Finsterniß des dicken Nebels;
Kein einziges Gestirn glänzt am Olymp.
Sie ist gekommen,
Die schreckliche, die fürchterliche Stunde!
Wo Achmet nun die Größe seines Muths
Im Kampfe mit sich selbst beweisen kann.
Ha! Leidenschaft!
Was machst du aus dem Menschen!
Führst den edlen Mann oft in ein Labyrinth,
So schwarz, wie diese Nacht;
Schleuderst ihn von seiner Höhe,
Wo er, sonst von Vernunft bewacht,
Sich deiner Macht entriß — und triumphirt.
Wohlan!
Der nahen Trennung bittere Schmerzen
Verlach' ich schon!
Denn ach! das Leben zweyer Sterblichen,
Nur einen einzigen zu retten —
Dies giebt mir einen Rang der Götlichkeit,
Ich fühle mich noch immer
Meiner Denkart würdig,
Die eignes Glück dem fremden opfert,
Und sprech' der Liebe selbst den Hohn!

A 4

Aria.



Aria.

Die Liebe herrscht sonst überall,
Herrscht über alle Erdenöhne;
Doch ihre süßen Zaubertöne
Bethören einen Achmet nicht.

Sei ihre Macht auch noch so groß,
Regier' sie jedes Menschen Loos,
Die ganze Schöpfung diene ihr;
Nur über Achmet herrsch sie nicht!



Zweyter Aufzug.

9.

Karl.

Sa! Tod und Verderben
Ihm, der sie mir geraubt!
Fallen soll er; er soll sterben;
Giebt er sie nicht zurück.

Kein Heer von seinen Sklaven
Schützt ihn vor meiner Wuth;
Gefahren zu verachten,
Lehrt mich mein deutscher Muth!

10.

Adelheit.

Berdient so starke Liebe,
Daf sie dein Mißtraum kränkt?
Dich, Trauten, wieder zu finden,
Hab' ich dem tobenden Meere,

Hab'



Hab' ich den heulenden Stürmen
Mich standhaft anvertraut.

Dich, Besten, wieder zu sehen,
Hab' ich den offenen Schlünden,
Hab' ich dem dräuenden Tode
Ins Antlitz dreist geschaut.
Verdient so starke Liebe,
Daß sie dein Mißtraum kränkt?

II.

Mehmet.

Kurz ist unser Leben!
Gaudeamus igitur.
Und ein Dummkopf dicitur,
Wer euch haßt, ihr Reben.
Wenn des Weines Zaubernafß
Mir im Glase winket,
Was ist das für voluptas!
Wenn, gluck gluck gluck, der Wein
Fließt dulciter hinein.

Und wenn ich auch schwanke,
Und wenn ich schon wanke;
Die Augen mir vergehen
Und alles doppelt sehen,
Sich Mond und Sterne drehen,
Geht doch, gluck gluck, der Wein
Noch dulciter hinein.

12.

Olivia.

Erzittere, Verräther!
Ja! fürchte meine Rache!

A 5

Bere



Verderben erwache!
Stürz' ihn ins Grab!

Mich so hintergehen!
Dies Herz zu verschmähen!
Dies Herz, das voll Liebe,
Voll zärtlicher Triebe,
Dem Freyler sich gab!

13.

Ein Sklav.

Der Bassa kömmt!

Die Frauenzimmer.

O weh! wir sind verlohren.

Mehmet.

Kaput sind meine Ohren.

Zweyter Sklav.

Der Bassa kömmt!

Mehmet.

Nun geht mein Kopf spazieren.

Die Frauenzimmer.

Auf! laßt uns fliehn!

Mehmet.

Man wird mich stranguliren.

Die Frauenzimmer.

Auf! laßt uns fliehn!

Dritter Sklav.

Der Bassa kömmt!

Die



Die Frauenzimmer.

Wie werden wir uns retten?

Mehmet.

Verdammt sind die Kokeretten
Mit ihren Schmeicheleyn!

Die Frauenzimmer.

Laß dich's doch nicht gereun,
Was du für uns gethan.

Mehmet.

Hätt' ich's nur nicht gethan;
So wär' mein Hals salviret.

Die Frauenzimmer.

Wir wollen für dich bitten,
Damit man ihn nicht schnüret.

Vierter Sklav.

Der Bassa kömmt!

Die Frauenzimmer.

So laßt uns stiehn!

Mehmet.

Ich sehe meinen Kopf
Schon in den Lüften schweben.

Ein Sklav.

Du bist ja Philosoph;
Du mußt dich drein ergeben.

Der Bassa.

Reißt den Frevler nieder!

Mehmet.

O weh mir Armen!

Die



Die Frauenzimmer

Ach, Erbarmen!

Bassa.

Reißt ihn nieder!

Die Sklaven.

Nieder mit dir auf die Knie!

Bassa.

Strangulirt ihn!

Mehmet.

Ma foi!

Das geht nicht an.

Biel zu küßlich

Ist mein Hals.

Die Sklaven.

Zieh!

Mehmet.

Zieht nicht!

Ein Sklav.

Zieh!

Mehmet.

Zieht nicht!

Ein Frauenzimmer.

Hab' Erbarmen

Mit dem Armen!

Unser ist die ganze Schuld.

Bassa.

Kein Erbarmen

Mit dem Sklaven,

Der



Der vermessen,
Seiner Pflicht so sehr vergessen!

Ein Sklav.

So zieh!

Mehmet.

Zieht nicht!

Der Sklav.

So zieh!

Mehmet.

Zieht nicht!

Die Frauenzimmer.

Laß dich, Bassa, doch ersuchen!

Gerne wollen wir gestehen,

Daß sein Verbrechen unser sey.

Mehmet.

Ja, Gnädigster, so ist's:

Ich wurde persuadiret

Durch ihre Weiberlist.

La Feuquiere.

Monseigneur, voyez mes larmes

Laissez Vous donc attendrir.

Mehmet.

Monseigneur, j'y joins mes larmes,

Ne laissez pas me strangulir!

Ein Frauenzimmer.

Der Morgen war so schön!

Der Himmel war so heiter!

Die ganze Schöpfung lachte

Dem jungen Tag entgegen!

Mehmet.



Mehmet.

Sie riefen alle:
Pst! Pst! Pst!
Dadurch ward ich verführet.

Ein Frauenzimmer.

Du liebst ja auch die Freuden
Erwachender Natur;
Und wolltest sie uns beneiden,
Die Freuden der Natur?

Mehmet.

O, gönn' auch mir die Freuden
Erwachender Natur!
Laß meinen Hals nicht schneiden
Durch die verdammte Schnur!

Alle Frauenzimmer.

Laß dich, Bassa, doch bewegen!

Bassa.

Wohl! Ich verzeih,
Der schönen Ursach wegen.

Mehmet.

Er verzeiht mir!
Laßt, ihr Hunde,
Laßt mich los!

Alle.

Dank dem Bassa für ^(sein) _(mein) Leben,

Das er ^(ihm) _(mir) aufs neu gegeben!

Drit-

Dritter Aufzug.

14.

Recitativ.

Bassa.

So steht im Wald
 Die königliche Eiche,
 Hebt über tausende
 Ihr stolzes Haupt empor.
 Der Sturmwind heult
 Und braust;
 Der ganze Wald erzittert:
 Nur sie steht unbeweglich,
 Ein Fels im Meer.

Jedoch mit immer neuer Wuth,
 Und Schlag auf Schlag
 Tobt der Orkan;
 Bahnt über tausend
 Hingestürzte Stämme
 Sich einen Weg zu ihr;
 Erschüttert sie
 Vom hohen Gipfel
 Bis in den Wurzeln tieffste;
 Sie widerstehet lang
 Und mächtig!
 Erhebet —
 Wankt —
 Und fällt.

15.



Mehmet.

Landsmann hin, Landsmann her!
Auf meine Stirne hielt ich mehr.
Denn aus solcher Landsmannschaft
Keimet leichtlich Liebeschaft.

Landsmann hin, Landsmann her!
Komm der Herr mir nicht die Queer;
Mit dem Kopf mag ich nicht tragen,
Würde ich als Bassa sagen.

Landsmann hin, Landsmann her!
Mich betrügen ist nicht schwer,
Ich will nicht betrogen seyn:
Also, Landsmann, pack er ein!

Karl und Adelheit.

Karl.

Adelheit sollt' ich verlassen!
Leben können ohne dich!
Den Gedanken nur zu fassen,
Quälet, foltert, martert mich!

Adelheit.

Schauervoll ist der Gedanke;
Leben sollen ohne dich!
Ach, ich zittre! ach, ich wanke!
O Geliebter, halte mich!

Karl.

Komm an diese Brust, Geliebte!

Adel-



Adelheit.

Halte mich, o mein Geliebter!

Karl.

Laß in meinen Arm dich fassen.

Adelheit.

Ha! In diesem Arm erblaffen!

Karl.

Gott! Welch schrecklicher Gedanke!

Adelheit.

Sieh, ich zittere! Sieh, ich schwanke!

Karl.

Leben sollen ohne dich!

Adelheit.

Sterben muß ich, fliehst du mich.

17.

Olivia.

Herz, sey den Freuden offen,
Wag' es, dein Glück zu hoffen,
Die Liebe täuscht dich nicht,
Sie hält, was sie verspricht.

Und wer sie folgsam hört,
Treu ihre Flamme nähert.
Dem wird ihr Lohn gewährt.

B

18. Quina



18. Quintett.

Aria.

Olivia.

Welch ein Geschrey!
Was giebt es hier?

La Feuquiere.

Sie ist entflohn;
Ist fort von hier!

Olivia.

Doch nicht die Deutsche!

La Feuquiere.

Sie, mit dem Gärtner.

Olivia.

Ha, der Verräther!
Er hintergeht mich.
Schaam und Verzweiflung,
Und Lieb' und Rache
Bestürmen mein Herz.

La Feuquiere.

Ah! que l'on est bien à plaindre,
Quand on se voit délaissé!

Belaska.

Welch ein Geschrey
Zieht uns herbey?

La Feuquiere und Olivia.

Sie ist entflohn;
Ist fort von hier.

Be



Belaska.

Doch nicht die Deutsche?

La Feuquiere und Olivia.

Sie, mit dem Gärtner.

Miß Flobr.

En, das hat sie gut gemacht!

Freiheit geht ja über alles.

Hätt' ich Ehrein dran gedacht,

Hätt' ich wahrlich mitgemacht.

Alle Frauenzimmer.

Wir müssen gleich zum Bassa eilen,

Ihm die Nachricht mitzuthemen.

Der wird rasen, der wird toben,

Daß sein Liebchen ausgeflogen.

Mehmet.

Sind die Damen all' beisammen,

Ist der Teufel auch nicht weit.

Darf ich fragen,

Warum die Damen

So mächtig schreyen?

Die Frauenzimmer.

Sie ist entflohn;

Ist fort von hier!

Mehmet.

Doch nicht die Deutsche?

Die Frauenzimmer.

Sie, mit dem Gärtner.

B 2

Mehmet.



Mehmet.

Herr Bassa, wir condoliren.
 Sie wollten nicht calculiren,
 Das männliche Zwanzig
 Und weibliche Siebzehn
 Sich gerne addiren,
 Und multipliciren.

Alle.

Ohne längeres Verweilen
 Müssen wir zum Bassa eilen.

Mehmet.

Oho! was find' ich hier?

Olivia.

O, zeig' es mir!

La Feuquiere.

Nein, mir!

Belaska.

Nein, mir!

Miß Flobr.

Nein, mir!

Mehmet.

Nein, keiner!

Die Frauenzimmer.

O, laß uns den Brief doch lesen!

Mehmet.

Geben Sie sich keine Müh!
 Ist geschrieben nicht für Sie.

Die



Die Frauenzimmer.
Lieber Mehmet!

Mehmet.
Schöne Damen!

Die Frauenzimmer.
Laß den Inhalt uns doch wissen!

Mehmet.
Werden sich gedulden müssen.

Die Frauenzimmer.
Bester Mehmet!

Mehmet.
Beste Damen!

Die Frauenzimmer.
Könntest uns ihn wahrlich zeigen.

Mehmet.
Weiber können ja nicht schweigen.

Die Frauenzimmer.
Goldner Mehmet!

Mehmet.
Goldne Damen!

Die Frauenzimmer.
Schöne unsre Weiblichkeit!

Mehmet.
Die ist ja Gebrechlichkeit!

Die Frauenzimmer.
Böser Mehmet!

B 3

Mehmet.



Mehmet.

Sanfte Damen!

Die Frauenzimmer.

Last ihn, denn er soppt uns nur.

Mehmet.

Für die Meugier gute Cur.

Die Frauenzimmer.

Unverschämter!

Mehmet.

Votre tres-humble!

Die Frauenzimmer.

Gieb ihn her!

Mehmet.

Serviteur!

Ich muß ikt zum Bassa eilen,
Ihm die Nachricht mitzutheilen.

Die Frauenzimmer.

Auch wir wollen nicht verweilen,
Ihm die Nachricht mitzutheilen.

Alle.

Der wird wüthen, rasen, toben,
Daß der Vogel ausgeflogen.

Bierz

Vierter Aufzug.

19.

Marsch.

Der Feind erliegt,
 Der Bassa siegt!
 Erdn' Triumphgesang!
 Ednt Pauken, Trompeten,
 Schallmehen, Klarinetten,
 Zur Schlacht nicht mehr!
 Ruh, Mordgewehr!
 Stimmt, Weib und Mann,
 Was jauchzen kann,
 Viktoria!
 Den Sieger, an!
 Der Feind erliegt,
 Der Bassa siegt!
 Erschall, Triumphgesang!

20.

Recitativ.

Adelheit.

Hast du geliebt, o! so erhöre
 Die Klagestimme der Liebe!
 Hast du geliebt, — o, so beschwöre
 Ich dich! — Erbarmen der Liebe!
 Erbarmen, ach! — Bey ihren Seligkeiten!
 Ers



Erbarmen ihr und ihren harten Leiden!
 Hast du geliebt — o so erhöre
 Die Klagestimme der Liebe!

21.

Schluss = Gesang.

Opfert ihm jauchzende Lieder!
 Tönet dem würdigsten Bassa!
 Singet ihm Lob und Dank!
 Groß ist sein Geist,
 Edel sein Herz!
 Wonne des Landes,
 Schrecken der Feinde,
 Freund seiner Freunde,
 Bild aller Helden,
 Der würdigste Mann ist Er!



Landsman
Auf meine G
Denn aus sole
Reimet leichtli

Landsmann
Komm der Her
Mit dem Kopf
Würde ich als

Landsmann h
Mich betrügen i
Ich will nicht be
Also, Landsman

Karl

Adelheit sollte' ich
Leben können ohne d
Den Gedanken nur
Quälet, foltert, ma

Schauerfull ist der
Leben sollen ohne dich!
Ach, ich zittre! ach, i
D Beliebter, halte mi

Komm an diese Brust,

et.
saun her!
mehr.
nschaft

nn her!
e Quer;
tragen,

n her!

eit.

Adels

